

Bericht Dezember

Initiative ESPERANZA

Ich möchte euch viele Grüße aus Bolivien senden, frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünschen. Diesen Monat begannen wir wieder mit der Arbeit auf der Straße, mit den Aktivitäten am Fußballplatz und wir konnten dabei neue Kontakte zu Straßenkindern knüpfen. Wir begannen auch das Weihnachtsabendessen zu planen, diese Aktivität ist bei den Straßenkindern in großer Erwartung. Bei diesem Weihnachtsessen sind Straßenkinder eingeladen, die das vergangene Jahr einen guten und konstanten Kontakt zu Mayapayakimsa hatten.



Beim Weihnachtsessen hatten wir die Freude, Juan Pablos Familie begrüßen zu dürfen. Sie begleiteten uns bei diesem schönen Abendessen voller Überraschungen wie Fotoerinnerungen des vergangenen Jahres, wir bereiteten ein Lied mit Choreografie vor und wir hatten weitere Figuren wie den Weihnachtsmann, einen Engel und einen Esel die uns halfen, Geschenke für die Straßenkinder zu verteilen. Es war eine unvergessliche Nacht, sowohl für uns als auch für die Kinder

Wichtige Fälle

Wie bereits berichtet haben **Ana María Ramírez** und ihr Partner **Ever Castillo** ein 4



Monate altes Baby. Sie sind in das Heim Jesset eingetreten, Ever jedoch befindet sich wieder auf der Straße. Die Mutter von Ana Maria hat ihre Tochter aus dem Heim geholt und über die Polizei die Anordnung geltend gemacht, dass sich Ever dem Baby und Ana Maria nicht näher als 100



Meter nähern darf. Darum ist Ever sehr deprimiert und trinkt sehr viel. Er ist sich jedoch sicher, dass Ana Maria ihn früher oder später aufsuchen wird. Wir werden uns weiterhin mit diesem Fall beschäftigen um zu wissen wo sich Ana und ihr Baby aufhalten um weiterhin mit ihr arbeiten zu können.

Ein anderer Fall der uns sehr bewegt hat ist die 18 jährige Jugendliche **Silvia Mamani Condori**, die sich seit ungefähr 4 Monaten in der Prostitution befand. Sie war in einem Heim in Lipari, das musste jedoch aus administrativen Gründen schließen. Es fand keine Nachbetreuung oder Begleitung für die Straßenkinder in Lipari statt, alle standen bei der Schließung des Heimes wieder auf der Straße. So kam Silvia wieder in die Ceja, Stadtteil von El Alto und musste sich prostituieren um weiterhin bestehen zu können.

Eines Nachmittages beim Rundgang durch die Ceja trafen wir Silvia, sie war stark alkoholisiert und ernsthaft durch Schläge am Kopf verletzt.

Sie hatte eine Blutung am (oder aus dem) Ohr und einen sehr großen Bluterguss am Kopf.

Uns wurde sofort vom Gesundheitszentrum CIES geholfen die Blutungen zu stoppen, es war aber auf jeden Fall notwendig ein Krankenhaus auf zu suchen, wo man einen generellen Gesundheitscheck durchführen konnte.

So kamen wir zu Arco Iris wo angeblich der Auftrag folgender ist:“ Wir sind ein Krankenhaus im Dienste aller Menschen, speziell aber für Straßenkinder, denen wir ein exzellentes Service, Wärme und Qualität in einem Umfeld von Verantwortung und Verbindlichkeit nachhaltig anbieten können“. Jedoch zur Überraschung vieler die das Krankenhaus Arco Iris besuchen ist dieser Auftrag widersprüchlich. Leider, wie ich euch bereits schon in einem vorangegangenen Bericht aufgeführt habe, kommen zuerst die Menschen an die Reihe die für die verschiedenen Leistungen zahlen können und als aller letztes Menschen, die auf der Straße leben.

Zurück zu Silvia: Sie musste sich ständig übergeben, seit wir beim Krankenhaus angekommen sind bis zuletzt als wir das Krankenhaus verließen.

Der Arzt bei der Notaufnahme berichtete uns nach einer Wartezeit von 6 Stunden (!), dass das ständige Erbrechen vom Alkohol kommt. Nach den Ergebnissen aus der Tomografie berichtete uns der Arzt weiter „es handelt sich um einen einfachen Bruch, sie kann nach hause gehen“. Wir erklärten ihm was es bedeutet ein Straßenkind zu sein und nach dem Silvia nicht aufhörte zu erbrechen drängten wir zu einer internen Aufnahme. Nach viel Nachdruck von unserer Seite konnte Silvia interniert werden.

Am nächsten Tag kehrten wir ins Krankenhaus zurück und wir erhielten die schlechte Nachricht, dass Silvia einen Herzstillstand erlitten hatte. Grund dafür war der sehr gefährliche Schädelbruch – dies war auch der Grund des ständigen Erbrechens. Silvia verstarb in der Nacht.

Dies ist sehr bedauernswert und ich schäme mich, dass solche Dinge in meinem Land passieren: Ärzte die nicht professionell handeln, die nicht Gefahren einschätzen können und die Patientin verwirren um sie nicht intern aufnehmen zu müssen.

Ich hoffe eines Tages kommt man zu dem Bewusstsein, dass die Menschen die man behandelt, Menschen und keine Steine sind.

Nach dem Tod von Silvia konnten wir ihre Familie ausfindig machen, diese setzte sie dann bei und konnten für eine Beerdigung sorgen.

Bericht Jänner 2011

Initiative ESPERANZA

Zum Start des neuen Jahres gab sich das Team von Mayapayakimsa eine Zeit zum evaluieren der drei Arbeitsbereiche im Kontakt mit den Straßenkindern im Jahr 2010.

Die durchgeführten Aktivitäten nehmen wir nicht mehr zur Gänze auf. Natürlich bleibt der Buceo (Gang durch die Ceja con El Alto), da unsere Anwesenheit auf der Straße sehr wichtig für unsere Straßenkinder ist. So können wir auch neue Kontakte knüpfen mit denen wir dieses Jahr beginnen können zu arbeiten.

Mitte dieses Monats führten wir eine Reise nach Cochabamba zur Evaluation und Planung vom Jahr 2011 durch. Ziel war die Festigung des Teams von Mayapayakimsa, wir evaluierten unsere Schwächen und Stärken in der Arbeit und schlugen Veränderungen für strukturelle Begebenheiten vor. Auf der anderen Seite analysierten wir statistische Daten um die Ziele die wir uns für 2010 gesetzt haben zu evaluieren. Es zeigten sich Vorschläge für die verschiedenen Arbeitsgebiete um die Arbeit zu Gunsten der Straßenkinder zu verbessern. Auch die Einzelfallarbeit und die gesetzten Interventionen wurden näher betrachtet. Als wir Ende Jänner wieder von der Reise zurückgekommen sind haben wir die Aktivitäten wieder aufgenommen. Wir analysierten die Anforderungen und Aufträge die die Straßenkinder an uns stellen, damit wir den Straßenkindern helfen können gute Entscheidungen für ihr Leben zu treffen.



Weiters möchte ich die Gelegenheit nützen, euch ein von mir ausgearbeitetes untergeordneten Arbeitsplan für das Jahr 2011 vorzustellen.

Es handelt sich um ein geschlechtsspezifisches Programm, das auf den Beobachtungen der Probleme der Straßenkinder in ihrer alltäglichen Realität im Leben der Ceja von El Alto basiert. Ziel ist die Herbeiführung der geschlechtsspezifischen Gleichberechtigung und Gleichbehandlung durch dieses Programm, speziell für die Straßenkinder.

Die Methode ist die Konfrontation mit der eigenen Realität. Die geschlechtsspezifische Ungleichbehandlung ist unter den Straßenkindern sehr offensichtlich, es existiert ein

Machtkampf auf der Straße – diese ist der natürliche Lebensraum der Kinder wo jeder bzw. jede einzelne Überlebensstrategien entwickelt, ohne auf den Anderen bzw. die Andere Rücksicht zu nehmen.

Dieser untergeordnete Arbeitsplan zielt auf die Gleichwertigkeit von Mann und Frau ab, die sich gegenseitig ergänzen sollen, mit dem Verlangen Machtkämpfe und Dominanz zu verändern. In allen Prozessen sollte man die gerechte Anteilnahme von Mann und Frau hervorrufen, angefangen bei der Kontrolle über das eigene Leben, das die Fähigkeit Entscheidungen zu treffen mit einbindet. Die Schaffung von Selbstwertgefühl und die Erweiterung von Möglichkeiten stehen dabei im Vordergrund.

Mit diesen Worten möchte ich mich höflichst von euch verabschieden.

Mit freundlichen Grüßen,

Viviana Díaz Romero Monroy

